Der Klimaschutz ist trotz allem aktuell

Ausgehend von einer internationalen Bewegung sind Jugendliche auch im Kanton Graubünden für mehr Klimaschutz auf die Strasse gegangen. Ich habe an sich keine besonders innige Beziehung zu Demos. Trotzdem finde ich es gut, wenn sich die jungen Leute mit Engagement für mehr Klimaschutz einsetzen und sich dann auch betreffend ihrem Verhalten bewusster werden. Ich habe mich mit den Organisatorinnen der Demo in Chur getroffen und durfte feststellen, dass einige ihrer Ideen mit den Zielen von Regierung und Verwaltung übereinstimmt.

Als Regierungsrat bin ich natürlich dem heutigen rechtlichen Rahmen verpflichtet und es ist mir auch ein Anliegen, dass wir damit weiterkommen. Wenn aber wir, die schon etwas ältere Generation, die heute gültigen Zuständigkeiten und Rechtsnormen als Vorwand dafür benutzen, keine weiteren Schritte in Richtung Klimaschutz tun zu müssen, dann wird uns das später einmal als Fehler angekreidet. Dass der Klimawandel so gut wie möglich begrenzt werden muss, dürfte mittlerweile allen klar sein: Seit Beginn des 21. Jahrhunderts jagt ein Temperaturrekord den andern und wir haben alle noch die lange Trockenperiode während des letzten Sommers in Erinnerung: Obwohl wir im Wasserschloss Europas leben, haben besonders Teile der Land- und Alpwirtschaft die Trockenheit zu spüren bekommen.

Trotz der offensichtlichen und sichtbaren Veränderungen ist Skepsis am Anteil von uns Menschen am Klimawandel noch immer verbreitet. Diesen Meinungen ist entgegenzuhalten, dass der Weltklimarat (IPCC) in seinem letzten Bericht unmissverständlich festgestellt hat: «Der menschliche Einfluss auf den Klimawandel ist eindeutig und die bereits heute eingetretenen Klimaänderungen haben weitverbreitete Auswirkungen auf Mensch und Natur». Diese Aussagen des IPCC gründen auf langjährigen physikalischen Messreihen von Temperatur und CO_2-Konzentrationen in der Atmosphäre und im Gletschereis sowie auf weltumspannenden Klimamodellen, welche den Zusammenhang zwischen dem Ausstoss von CO_2 durch den Menschen und dem globalen Temperaturanstieg verbunden mit den extremen Wetterphänomenen, dem Abschmelzen der Polkappen sowie dem Anstieg und der Erwärmung der Weltmeere belegen.

Beim Klimaschutz ist klar, was zu tun ist: Reduktion der fossilen Treib- und Brennstoffen, Einsatz von erneuerbaren Energien und konsequente Nutzung bestehender Wärmepotenziale. Dabei reicht es leider nicht mehr, allein auf freiwillige Massnahmen und auf die Eigenverantwortung aller Akteure zu setzen.

Es braucht weitere Anreize aber teilweise auch andere Rahmenbedingungen. Müssen wir deshalb für den Klimaschutz Opfer bringen? Klimaschutz bedarf Basisinvestitionen vom Staat und von Privaten, kann aber im Gegenzug auch neue Arbeitsplätze schaffen, unsere Innovationsfähigkeit fördern und die Wertschöpfung im eigenen Lande erhöhen. Bedenken Sie: Für alle zweieinhalb Liter Öl oder Benzin, die wir verbrauchen, fliesst auch ein Franken aus unserem Land ab. Da wir im Kanton über genügend erneuerbare Energiequellen verfügen, kann das nicht in unserem Interesse sein.
Werden wir deshalb gemeinsam noch aktiver im Bereich Klimaschutz, als Investition in unsere Zukunft!

Dr. Jon Domenic Parolini, Regierungspräsident und Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements